

Lob des neunzehnten Jahrhunderts

Theorie wie Kritik der Literatur haben, ausgesprochen oder als implizites Axiom, eine tiefe Verachtung für das 19. Jahrhundert. Hier ist keine ästhetische Polemik dagegen beabsichtigt. Die Ablehnung soll als symptomatische Tatsache akzeptiert und nur in ihren - das Wesen des Menschen betreffenden - Konsequenzen betrachtet werden.

Natürlich darf das 19. Jahrhundert nicht isoliert, schlagwortgemäss erscheinen; seine Existenz war ja auch in der Wirklichkeit keine isolierte. Sein Menschenbild, seine Ethik und seine Aesthetik sind Momente einer historischen Kontinuität: Versuche von Antworten auf Fragen der historischen Kontinuität, unter den besonderen Bedingungen, dass die grosse Schlacht der französischen Revolution um die Verwirklichung der Aufweh^{erung}sideale bereits geschlagen war, dass ihr Sieg den endgültigen Durchbruch der kapitalistischen Produktion in Europa herbeigeführt hat. Das echte Menschsein blieb zwar als höchster Wert geltend~~x~~, seine Verwirklichung erfolgte aber nunmehr inmitten einer Wüste, die die entfremdenden gesellschaftlichen Mächte um sie geschaffen haben, in der der Mensch praktisch als zur Ohnmacht verurteilt erscheinen musste. Aber der Protest blieb in der Stimme der wahren Repräsentanten des 19. Jahrhunderts doch immer laut vernehmbar.

Die noch dramatischeren Geschehnisse, die auf die Jahrhundertwende folgten, haben das Weltbild radikal verändert. Wenn man authentisch^{er} Interpreten glauben darf, so ist ein radikal Neues entstanden, das sämtliche Lebens-äusserungen der Menschen von oben bis unten, von unten bis oben ins Gegenteil umgekrempelt hat. Diese Wandlung erschien derart überwältigend, dass alle bisherigen Kategorien des menschlichen Daseins zunichte wurden, dass man auch die Vergangenheit im Lichte des neu~~x~~ entdeckten Weltbilds zu sehen sich gezwungen fühlte. Der überaus geistvolle Jan Kott hat in suggestiver Weise auch bei Shakespeare die Kategorien des Daseins nach Auschwitz, angesichts der Atombombe

H Absurden
H geht

entdeckt. /Dazu musste freilich aus dem Krieg der Rosen, der faktisch das moderne England entstehen liess, Kraft der neuen, der "ewigen" condition humaine eine Art der Hitlerei gemodelt werden. / Wie dem auch sei, Kott hat scharfsinnig erkannt, dass es in einer solchen Welt keine Charaktere mehr gibt, dass die Tragik von ~~der Groteske~~ verdrängt wurde. Und da Kott ein folgerichtiger Denker ist, bleibt er bei dem Formal-Aesthetischen nicht stehen, sondern ~~sie~~ im Verallgemeinern konsequent weiter: "Das Absolute ist mit keinem letzten Gründen begabt. Es ist lediglich stärker. Das Absolute ist ^{und} absolut." /Dass sich dazu der Mensch der so begrabenen - vorabsurden - Vergangenheit wieder melden und sagen muss, dass Kd ^{ty} Shakespeare ein Shakespeare ^{ohne} Horatio und Brutus ist, dass im Lear keineswegs beide Wertordnungen, die des Mittelalters und der Renaissance zerbrechen, sondern im Gegenteil in der Sturmszene, in Lears neuen Einsichten die englische Renaissance über sich hinauswächst. /

Aber ~~alldies~~ tut nichts zur Sache. [Nämlich zur Sache dieses Bildes von heute: des Absurden als unwiderstehlicher Weltmacht, als absoluter Gehaltlosigkeit aller Mächte, die das Leben der Menschen bestimmen. Auschwitz und die Atombombe sind wichtige Aufschriften, überzeugende Rechtfertigungen für ein Verhalten dieser Art: was es wirklich ist, muss sich allerdings im Alltag bewahrheiten und bewähren.

Das geschieht auch immer und überall. Dabei verwandelt sich jedoch unversehens die drohende Absurdität als Absolutes in eine allseitige, komfortable Manipulierbarkeit des Alltagslebens. Im Schatten von Auschwitz und der Atombombe lebt der Mensch ein wohlgehütetes Alltagsleben. Er wird dabei von einem ungeheuren Manipulationsapparat, der freilich auch ~~x~~ für Auschwitz und Atombombe ebenso nötig war, sorgsam betreut und mit sanfter Unwiderstehlichkeit ^{und zu} bevormundet. Vom körperlichen Sein ^{dennt} ist im öffentlichen Leben ~~das~~ sich dieses grenzenlose Gefüge aus, und ein Widerstand dagegen wäre nach der herrschenden Lehre einfach lächerlich. Manipuliert werden

ist eben unsere condition humaine. Der Apparat ~~will~~ sorgt dabei für das Geistige und Moralische ebenso wie für das Körperliche; er ~~ist~~^{ist} in seiner Totalität massenhaft, wendet sich aber stets an jeden einzelnen Menschen gerade in seiner Einzelheit. Das Haarwasser ~~z~~ Mr.L. besorgt einem jeden seiner Gebraucher zwei schöne Frauen, die vom männlichen Geruch hingerissen ihn anbeten; die Gauloise-Zigarette bringt ~~ihm~~ in ihm überlegene Lebensweisheit hervor, usw. usw. Und so geht es bis zum Apparat, der Staat und Gesellschaft manipuliert. Man kann beim Verhalten zu ihm ebenso komfortabel wie beim Haarwasser zwischen verschiedenen Marken wählen. Man kann sich begeisterungsfähig von einer "Wahllokomotive" mitschleppen lassen oder man kann einsam auf den Zinnen einer extremen Opposition stehen, alles Vorhandene vernichtend kritisieren - vorausgesetzt, dass man als wohlerzogen-zeitgemässer konformistischer Nonkonformist nie mit einer Aeusserung ~~z~~ Sand in die Manipulationsmaschine streut. Die entideologisierte Allgemeinheit /ein politisch-soziales Aequivalent für die ästhetische Absurdität/ hat einen ebenso grossen Spielraum für diese Praxis, wie die Speisekarte in einem guten Restaurant.

Mit Ausnahme der bildenden Kunst, wo zu grosse kapitalistische Interessen investiert sind, um Meinungsspielräume dulden zu können, beherrscht dieser allmächtige entideologisierte Komfort mit leichter Hand die glatt funktionierende Welt der Absurdität. So entstehen auf allen, früher ideologisch genannten Gebieten wechselnde Formen der "grossen ~~K~~ Koalition" : das Reduzieren einer jeden Opposition auf eine praktisch ohnmächtige Respektabilität. Man nehme etwa Religion und Atheismus. Sir Julian Huxley lobt den so modern geschulten theologischen Manipulator Teilhard de ~~Chardin~~ Chardin, dem es gelang in eine - wissenschaftlich allerdings völlig irrealen - Physik Christus als Prinzip X hineinzum manipulieren: er hätte dem religiös Gesinnten die diesseitige Welt religiös schmackhaft gemacht und den materialistisch Eingestellten die Möglichkeit genommen, die spirituellen Erfahrungen, dem religiösen Gefühl Wichtigkeit abzuerkennen.

Absünde

Wenn ich noch hinzufüge, dass der bekannte Physiker, Pascual Jordan uns gelehrt hat, in der Entropie das physikalische Spiegelbild oder den physikalischen Unterbau der ~~Erkunde~~ zu erkennen, so ist das Bild einer wechselseitig wohlgeordneten Respektabilität von Naturwissenschaften und Christentum voll abgerundet.

In einer nicht so vollendet manipulierten Welt wäre damit jeder Atheismus geistig diffamiert. Davon ist jedoch, was die kompetenten Zeitgenossen betrifft, keine Rede. Der Atheismus der manipulierten Gesellschaft ist ebenfalls ~~z~~ respektabel geworden, und es finden sich sogar Marxisten, die ihrerseits bei Teilhard de Chardin eine Annäherung ~~der~~ Theologie an ihre eigene Weltanschauung begrüßen. Wenn sie dabei die Teilhards an den Neopositivismus meinten, hätten sie nicht einmal unrecht - aber ist für den Marxismus auch dieser nicht eine gegnerische Weltanschauung? Jedenfalls ist in angesehenen Kreisen die Tendenz zum Zusammenmanipulieren aller Gegensätze die dominierende. Wenn jedoch Böll aus einem katholischen Autor zustimmend zitiert, dass die "Betriebsführung" der katholischen Kirche gleich hinter "Standard Oil" den zweiten Platz einnimmt, so hat er das wohl kaum als Lob gemeint.

Das 19. Jahrhundert sah in ähnlichen Fällen Widersprüche, Gegensätze, ja unlösbare Konflikte. Ich berufe mich dabei nicht auf Marxisten oder Atheisten, sondern auf Dostojewski und Tolstoi. Die Legende vom Grossinquisitor zeigt gerade den unüberbrückbaren Abgrund zwischen dem Verhalten Jesu zum Leben und den der normalen christlichen Lebensführung von heute. / Hier berührt sich Dostojewski sehr eng mit Kierkegaard. / Die intellektuell-moralischen Tragödien - Tragödien und nicht Relevationen des Absurden - von Stawrogin, Kirilow, Iwan ~~Karamasow~~ Karamasow und anderen spielen sich ausnahmslos in der Atmosphäre von Situationen der Wahl und der Entscheidung ab, in Situationen, die den Menschen insofern mit sich selbst konfrontieren, als seine Wahl darüber entscheidet, ob er in ihr sich selbst findet oder

sich selbst verliert.

Damit befinden wir uns mitten in der - so tief verachteten - Problematik des 19. Jahrhunderts. Das Zerschlagen der feudalen, der ständischen Gesellschaft hat die Individualität des Menschen für ihn selbst ~~zugleich~~ frei gesetzt aber zugleich zur Aufgabe gemacht. Worum es hier geht, hat Ibsen in "Peer Gynt" in plastischer Allgemeinheit ausgesprochen.

Der Dovre-Alte stellt die Frage, was der Unterschied zwischen Mensch und Troll sei. Die Antwort ist einfach: der Mensch wird Mensch, indem er ^{es} selbst sein will; der Troll lehnt dieses Sollen, ein jedes Sollen ab: er ist sich selbst genug. Jahrzehnte später im "Rosmersholm" taucht dieselbe Frage prosaischer auf. Die Allmächtigkeit des Politikers Peder Mortensgård wird ironisch in den Himmel gehoben: er kann alles, was er will, denn er will nie mehr, als was er kann. Er ist sich selbst genug. Er ist kein Mensch, er ist ein Troll. Dahinter steht ein höchst einfacher Tatbestand. Jeder Mensch ist zwar für sich selbst unmittelbar eine unaufhebbare Gegebenheit, nämlich er selbst als partikularer Mensch, als naturhaft-gesellschaftliche Einzelheit. Will er aber als das, was er wirklich ist, existieren, nicht bloss als eine unmittelbare Gegebenheit seiner selbst, also - menschlich gesprochen - zugleich als seiend und nicht seiend, als ein Sein von blossen Möglichkeiten, so muss er den Sprung von der blossen Unmittelbarkeit der Trollseins zum echten Menschsein wagen und vollziehen. Das ist, aufs Allerallgemeinste reduziert, das grosse Thema des 19. Jahrhunderts. In dieser Allgemeinheit gilt es für den "Wilhelm Meister", für die "Verlorene Illusionen" nicht mehr und nicht weniger als für "Auferstehung" oder für "Hans im Glück".

Die Manipulationsphilosophie weiss alles; folglich auch dies. Und sie hat sogar ~~ausgerechnet~~ ^{ausgerechnet} als eine Anleihe aus Marx - eine treffende Kennmarke dieser Problemlage lanciert. Natürlich wird die, ~~bereits~~ ^{bereits} zu Modeschlagwort gewordene, Entfremdung gemeint. Sie ist bereits in den grossen Manipulationskreislauf eingefügt und funktioniert bei der Gauloise-Zigarette nicht weniger exakt als bei dem inneren Verhalten

zu Auschwitz. Die Manipulationsphilosophie hat die Entfremdung natürlich, wie alles, "vertieft". Sie ist nicht mehr die konkrete Entfremdung des Menschen von sich selbst, die aus der konkreten Wechselwirkung seiner konkreten menschlichen Möglichkeiten zu den ebenfalls konkreten Möglichkeiten, die sein jeweiliges gesellschaftliches Sein ihm zuweist, real entsprungen, sondern ist ebenfalls eine überzeitliche condition humaine, einerlei ob sie als "Geworfenheit" oder sonstwie manipuliert-mythisch entsteht. Der Unterschied ist wieder, ob die Komponenten der Konfrontation reale sind: reale Kräfte, Tendenzen, Möglichkeiten etc. des Lebens in der Gesellschaft, ob der Mensch in dieser Arbeit des Lebens an sich selbst zur Selbstformung gelangen oder dem Geforamtwerden der unwiderstehlichen Manipulation verfallen wird; ob er ~~puch~~ in jeder Sinnlosigkeit, wenn sie nur resolut sinnlos ist, einen kulinarischen Selbstgenuss finden kann. So entsteht unser grosses Panoptikum der absurden Trollwelt von der "action gratuite" Gides bis zur "Tiefe" des Nihil Becketts.

H dann

Die Grundlage bleibt immer, dass jeder Kampf, jeder Konflikt seinen Sinn verloren hat /entideologisiert wurde/ und damit die Kraft ~~verlor~~, auf das Menschenleben, wenn auch durch Tragödien hindurch, sinngend, Gattungsformen einzuwirken. Sind wir also nicht in einem, mit allen raffinierten Tricks der Seelenmanipulation ausgestatteten Paradies des Alles ~~IK~~ konsumierens, des Gehlenschen Ende der Geschichte angelangt? Ich glaube: doch nicht, oder wenigstens doch nicht vollständig. Ökonomie und Politik wirken zwar spontan in der Richtung ^{auf} zu einer Panmanipulation. Es fragt sich nur: wie lange? wann und wie der Umschlagspunkt erreicht wird? Und auch der geistige wie der soziale Apparat weist doch immer wieder Löcher auf.

H eingelöst hat,

Wie bis jetzt sei auch im folgenden von Literatur die Rede. Dass Ökonomie und Gesellschaft heute entfremdend

V Kann
H Kolb

wirken, kann - objektiv - weder gedanklich noch institutionell aufgefunden werden. Wohl aber, auch heute, jeder Mensch jeder Zeit erklären: ich mache meine eigene Entfremdung nicht mehr mit, auch wenn ich dabei tragisch untergehe; was freilich objektiv auch nicht ein fatales Schicksal ist. Und immer wieder tauchen bei bedeutenden Schriftsteller unserer Tage Gestaltungen auf, die in dieser Weise die Entfremdung, die Manipulation, die Entideologisierung kündigen und den Weg zum Wieder-Menschwerden des Menschen antreten. Man denke an den späten O'Neill, an das Ende der Laufbahn Thomas ~~Wax~~ Woolfes /You c'ant go home again/, an Steyrons "Set this house on fire", an Elsa Morantes "Lüge und Zauberei", an Sempruns "Grosse Reise", an Hochhuths "Berliner Antigone" usw. usw. Nichts erinnert in den meisten Werken dieser Art an die schriftstellerische Technik des 19. Jahrhunderts. "Nur" die Kleinigkeit, dass die so gestalteten Menschen, indem sie in ihrem eigenen Leben sich von der Macht der Entfremdung lossagen, auch innerlich den Kampf des Menschen gegen seine Trollhaftigkeit, den Kampf des Menschseins, der Menschengattung gegen die bloss unmittelbare Partikularität aufnehmen.

Ich hoffe Heinrich Böll wird es einem alten Mann nicht übelnehmen, dass er von solchen, tief veralteten Erwägungen ausgehend mit seinem Schaffen sympathisiert. Der "sinnlose" Schutz³¹ einer Verrückten, mit dem "Billiard um halb zehn" endet, ist eine der wenigen menschlich echten Bewältigungen der faschistischen Vergangenheit in Deutschland, gerade ~~wax~~ weil in diesem Bewältigungsversuch auch die Vorgeschichte und die Nachgeschichte Hitlers mitgemeint ist. Ich protestierte als philosophischer Materialist gegen eine theoretische Versöhnung mit Christus als Prinzip X, ich betrachte aber jeden, der sich ~~bei~~ der, sich vor dem "Sakrament des Büffels" zu beugen, der zum "Sakrament des Lamms" praktisch die Treue hält, als Verbündeten in jenem grossen Kampf, der für das Menschbleiben, für das Menschwerden des Menschen noch ausgefochten werden muss.

Weigert

MTA FIL INT.
Lukács Arch

Georg Lukács

6